

Calwer Wochenblatt

N 115.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Wfr. bis 18 Wfr., weiter entfernt 18 Wfr.

Donnerstag, den 29. September 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wfr. 1. 10
im Postbezirk, Wfr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Wfr. 1. 25.

Neubestellungen

auf das **Wochenblatt** wollen nun alsbaldig gemacht werden. Hiezu wird freundlichst eingeladen.

Amthche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Das Gr. bad. Bezirksamt Pforzheim hat bezüglich der Zufuhr von Vieh auf den am 3. Okt. d. J. in Pforzheim stattfindenden Viehmarkt nachstehende Anordnungen erlassen:

1) Aus verseuchten Gemeinden darf überhaupt kein Vieh aufgeführt werden.

2) Aus Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw werden Tiere auf diesen Markt nur zugelassen, wenn die Führer im Besitz eines tierärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand der Tiere sind, in welchem beurkundet ist, daß nach den vom Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der auszuführenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in feuchtfreiem Zustand in der betreffenden Markung sich befanden, und daß in dieser Markung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sich befinden.

Führer von Tieren ohne genügende Zeugnisse hätten Wegweisung vom Markt zu gewärtigen.

Calw, den 26. September 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

Baumsatz an den Straßen betreffend.

Die Instruktion für Verbesserung des Baumsatzes und der Baumpflege an den Staats- und Vizinalstraßen, welche im Wochenblatt für die Landwirtschaft von 1873 Nr. 1 und auch in dem

Buch von Frisch für ökonomische Bewaltung der Gemeinden S. 703, in der II. Auflage S. 1228 zu Abdruck gebracht ist, wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Hienach müssen:

1) Die Bäume, welche an Straßen gesetzt werden, gehörig **erstarkt**, am Stamme wenigstens 3 cm (1 Zoll) dick und 2 m (7 Fuß) hoch sein. Dieselben sind in Entfernungen von 2,8 m (10 Fuß) vom Straßenrand und 10,3 m (36 Fuß) unter sich zu setzen.

2) Der **Ueberhang** auf die Straße ist so zu entfernen, daß über dem Nebenweg am Rande der Straße eine lichte Höhe von 2,3 m (8 Fuß) für den Fußwandel und 85 cm (3 Fuß) vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4 m (14 Fuß) für den Wagenverkehr frei bleibt.

3) Jeder neu gesetzte Baum ist mit einem **Pfahl** oder besser mit 2-3 Stüdeln zu versehen, gut anzubinden und auf 1 bis 1 1/2 m (4 bis 5 Fuß) Höhe mit Dornen einzubinden; ein solcher Pfahl sollte 3 m lang sein, wozu 1 m in den Boden kommt, die Stärke am Ablass sollte nicht unter 7 cm betragen.

4) In Betreff des **Baumsatzes** an den **Staatsstraßen** ist außerdem nach Anordnung der Kgl. Straßenbauinspektion Calw folgendes Weitere zu beachten.

Von dem **Sehen** eines neuen Baumes ist von den betreffenden Güterbesitzern der angestellte **Straßenwärter** oder der Straßenmeister rechtzeitig zu benachrichtigen, damit die Lage des Baumes vom Straßenmeister durch einen **Pflock** genau bezeichnet werden kann.

Betreten Bäume die Stelle von Sicherheitsmitteln, so ist die Bormahme einer Aenderung an den Bäumen nur mit der Zustimmung der K. Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau zulässig und deshalb gleichfalls **Anzeige** an den Straßenswärter erforderlich.

5) Es empfiehlt sich, die Beseitigung des **Ueberhangs** an den Bäumen auf die Straßen durch einen **Baumschwärter** oder einen sonstigen Sachverständigen vornehmen zu lassen und den betreffenden **Straßenswärter** von der Zeit der Bormahme zu verständigen, damit dieser dabei anwohnen und mit seiner Schablone zeigen kann, wie weit das Ausfällen stattfinden muß.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, von gegenwärtigem Erlaß, den **Baumschwärtern** und den **Vizinalstraßenschwärtern** durch Eintrag in das **Schultheißenamts-Protokoll** Eröffnung zu machen.
Calw, den 27. Sept. 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 27. Sept. Die gestern abgehaltene Hauptübung der hiesigen Feiw. Feuerwehr begann mit einer Musterung durch den Bezirksfeuerwehriinspektor, Herr Oberamtsbaumeister Claus. Auf dem Brühl waren die Mannschaften mit allen Feuerlöschgeräten aufgestellt und wurden einer genauen Prüfung unterzogen. Nach einigen Schulübungen mit der älteren Leiter und der Spritze der 4. Komp. zog das ganze Feuerwehrkorps unter klingendem Spiel auf den Marktplatz und von dort zur Uebung. Die Inspektion nahm verhältnismäßig viel Zeit weg, so daß die eigentliche Uebung etwas kurz wegkam. Als Brandobjekt wurde die Witz'sche Wirtschaft in der Vorstadt bezeichnet. Neugierig rasch waren sämtliche Spritzen in Thätigkeit und sandten ihre Wasserstrahlen — gen Himmel. Eine Ausdehnung des Feuerherdes wäre bei der günstigen Aufstellung der Spritzen und der zur Verfügung gestellten Wassermasse wohl kaum denkbar gewesen. Mit dem Dunkelwerden schloß die Uebung, die von alt und jung mit Interesse verfolgt wurde.

Die sich an die Uebung anschließende Generalversammlung im Dreiß'schen Saale war mäßig stark besucht und war vor allem der kameradschaftlichen

Feuilleton.

Redigiert von Boelter.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Er hatte das Ziel erreicht und wirklich, es war keine Täuschung, dort kam auch Gerhard die Landstraße herunter auf ihn zugeschritten. Clemens wunderte sich gar nicht, den Bruder hier zu finden, er hatte ja von vorn herein für ganz sicher gehalten, ihn hier zu treffen, und begriff nicht, warum ihn Gerhard fast erschreckt anstarrte. Er flog auf ihn zu.

„O Gerhard, mir war furchtbar angst um Dich,“ rief er wie erlöst aus. Traurig fuhr er fort: „Du weißt nicht, wie ich mich um Dich gesorgt und gequält habe. Ich habe doch nur einen Bruder, o Gerhard, nimm ihn mir nicht! Nach' doch nicht solch finsternes Gesicht, ich will Dir ja nicht im Wege stehen, wir wollen teilen.“

Gerhard hatte den Tag in schwer zu beschreibender Aufregung im Walde zugebracht, er hatte tausend Pläne geschmiebet und wieder verworfen, dazwischen war ihm die Idee durch den Kopf gegangen, daß er das Testament seiner Mutter ansprechen könne. Noch war er sich indessen aber nicht klar geworden, nur das wußte er, daß er mit seiner Kraft zu Ende war. Nur noch eine Nacht im Vaterhause und dann — ade für immer.

Zu den Worten seines Bruders schüttelte er den Kopf. „Das verstehst Du nicht, Clemens, in Walddorf kann ich nicht bleiben. Der Vater hat hinfort

nur einen Sohn, und das bist Du. Einer von uns ist zu viel auf der Welt,“ schloß er bitter und verächtlich.

„Aber so sollst Du nicht sprechen,“ rief Clemens entsetzt. „Das ist Wahnsinn, ist Sünde. Du sollst nicht in die Welt gehen, Du sollst bei uns bleiben. Ich selbst werde mit dem Vater sprechen, o warum kann nicht noch alles gut werden?“

„Weiß Du den Vater trotz alledem nicht kennst, mein Junge, für ihn giebt es nur ein Entweder — oder.“

„Komm mit, Gerhard,“ rief Clemens und zog den Bruder vorwärts. „Aber nicht so, nicht so schnell, ich bin bis jetzt gelaufen, ich kann nicht mehr eilen.“

Da standen die Brüder am Walde, und die Sonne ging unter, und durch die Wipfel der Bäume zog ein leises, geheimnisvolles Rauschen. Gerhard sah die Erschöpfung in dem weichen, kindlichen Gesicht des Knaben, er legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte sanfter, als er bisher gesprochen:

„Meine Anklage trifft Dich nicht, Clemens, Du bist unschuldig an allem, das weiß ich.“

Und wieder gingen sie weiter in die träumende, stumme Nacht.

Da knallte ein Schuß durch die Stille.

„Gehen wir weiter,“ sagte Clemens und faßte bittend die Hand des Bruders, doch der ältere zog ihn mit hinein ins Dickicht.

Auf einer Lichtung stand der rote Christian; der Schein des aufgehenden Mondes spiegelte sich in dem blanken Lauf der Flinte, die neben ihm lehnte, und ließ sie grell aufblitzen. Vor ihm lag ein Rehbod, den er im Begriff war, auszuwaiden. Er hielt inne, als das Geräusch der brechenden Zweige und die Fußtritte vernehmbar wurden, und als er die Brüder schaute, lagte er höhnisch auf.

und gesellschaftlichen Unterhaltung gewidmet. Herr Kommandant Häußler berichtete über den Brandfall vom 11. August. Er lobte das pünktliche Erscheinen der Mannschaften. Da die Beifuhr der Feuerlöschgerätschaften eine sehr schwierige war, hätten sich einzelne Mitglieder mehr des Wahlspruchs der Feuerwehr erinnern sollen: „Einer für alle, und alle für einen.“ Unsere Wasserleitung hat sich bei diesem Brande wieder sehr bewährt. Es war gut, daß das Reservoir ganz gefüllt war und daß die Leitung Radtadwärts durch ein Schieberventil abgeschlossen werden konnte. Unter dankbarer Anerkennung wurde sodann mitgeteilt, daß jedes der Kinder des † Malers Hummel (der sich beim Lutz'schen Brand eine Krankheit zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist) bis zum vollendeten 16. Jahr aus der „Zentralkasse für Feuerlöschwesen“ eine jährliche Unterstützung von je 50 M erhält. Betreffende Kasse bezahlte auch sämtliche Kurs- und Leichenkosten. Bei den letzten Übungen verletzten sich zwei Steiger, die dann von der hiesigen Feuerwehrkasse durch Taggelder unterstützt wurden. Sodann teilt der Kommandant mit, daß die heutigen Schulübungen auf dem Brühl nicht die Zufriedenheit des Inspektors erworben haben. Auch die Aufstellung der Spritzen am Weiß'schen Hause sei nicht richtig gewesen, da der Windrichtung nicht genügend Rechnung getragen worden sei. Eifere Aufstellung wurde allgemein anerkannt mit dem Vorbehalt, den einmal nötigen Schulübungen in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu schenken und solche mehr zu pflegen. Fernerhin kam von verschiedener Seite der Gedanke zum Ausdruck, daß es nicht passend sei, daß der Bezirksfeuerwehrinspektor keine Uniform, nicht einmal eine Dienstmütze trage, wenn er ein uniformiertes Korps inspiciere. Herr Zugführer, Verwaltungskassier Staudenmeyer teilt mit, daß der Bezirksfeuerwehrinspektor die Amtsversammlung um Anschaffung einer Uniform gebitten habe, aber vergeblich. Adjutant Dreißig trinkt auf das Wohl der immerhin auf der Höhe der Zeit stehenden Feuerwehr Calw. In frohlich gemüthlicher Weise verliefen unter Sang und Klang die Abendstunden schnell. Auch der Stadtmusik, die ein recht schönes Programm entwickelte, wurde das wohlverdiente Lob zu teil durch ein von Herr Staudenmeyer ausgebrachtes Hoch auf die Kapelle und ihren rührigen Dirigenten.

Calw, 28. Sept. Der neue Eisenbahnfahrplan bringt für die hiesigen Bahnen wenig Veränderungen. Die von hier nach Stuttgart und umgekehrt fahrenden Züge haben eine Aenderung nicht erfahren: Auf der Linie Calw-Horb verkehren die Züge zu derselben Zeit wie bisher nur mit dem Unterschied, daß Zug 302 in Horb abends um 9¹⁵ statt 9⁰⁰ abgeht und um 11⁰⁰ hier ankommt. Auf der Strecke Calw-Pforzheim wird wie im vorigen Winter ein Arbeiterzug an den Werktagen vom 15. Okt. bis 14. März und am 6. Jan. morgens 6⁰⁰ von hier abgehen. Von Pforzheim nach Calw fahren im Winter abends 2 weitere Züge. Zug 795 fährt in Pforzheim um 7¹⁵ ab und kommt hier um 8¹⁵ an (Werktag vom 15. Okt. bis 14. März und am 6. Jan.); Zug 795a wird in Pforzheim um 9⁰⁰ abgelassen und kommt

hier 10⁰⁰ an (Werktag vom 15. Okt. bis 28. Febr. und am 6. Jan.). Von Pforzheim nach Calw ist demnach an Werktagen reichlich Fahrgelegenheit vorhanden, während man Sonntags in der Zeit von 2,55 nachm. bis 7,40 abends, also während 5 Stunden, nicht per Bahn hierher kommen kann.

Holzbronn, 25. Sept. Zur frohen Festfeier war am letzten Sonntag die hiesige Gemeinde versammelt. Es galt die Eröffnung der diesen Sommer ausgeführten Wasserversorgung. Häufiger Wassermangel in trockener Zeit hatte oft große Not in die Gemeinde gebracht. Oft schon hat man im Dorfe da und dort nach Wasser gegraben, aber nie gefunden, was man wünschte. Endlich dachte man an eine Wasserleitung mit Maschinenbetrieb. Jedoch von einigen nähergelegenen, schwachen Wiesenquellen aus erwies sich dies als unrentabel und vom Thale aus für die Gemeinde zu teuer. Da wurde vorigen Herbst eine glückliche Entdeckung gemacht. Man kam auf Quellen auf Stammheimer Markung im sog. Baiersbad. Ein alter Bürger, der früher dort eine Wiese gehabt hatte, erinnerte sich, wie dort, selbst in den trockensten Zeiten des Jahrhunderts Feuchtigkeit zu verspüren war. Man ging der Sache nach, und in einer Tiefe von etwa 2 Meter fand man nicht weit von einander entfernt, zwei prächtige Quellen, die in der Minute ca. 35 Liter gutes Wasser geben, mehr als der Bedarf der Gemeinde ist. Die Entfernung vom Dorf war erträglich, es gab eine Leitung von ca. 3 km, allerdings durch Berg und Thal. Besonderes Glück war die günstige Höhenlage der Quellen die es ermöglichte, daß das Wasser auf die billigste Weise, durch eigenen Druck bis in den obern Teil des Dorfs getrieben wurde. Das Reservoir konnte vor dem hochgelegenen Schulhaus in den Schulgarten eingebaut werden. Mit gebührendem Eifer nahmen die bürgerlichen Collegien die Sache in die Hand. Dem Rgl. Oberamt wurde dem Werk eifrige Förderung und kräftige Unterstützung erwiesen. Und unter der freundlichen, sachkundigen Beratung seitens des Rgl. Wasserbauamts, vor allem des Hrn. Oberbauamts Ehmman von Stuttgart, kam die Wasserversorgung unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Geometer Gärtner von Willberg zu stande. Hausleitungen konnten zwar noch nicht eingeführt werden, aber die Gemeinde ist nun mit Wasser versehen. Welcher Segen ihr damit zu Teil geworden und wie derselbe freudig dankbar erkannt wird, bewies die frohe Feier der Vollendung der Leitung. Langgeschmückt prangte das Dörflein im Festgewand. Gemeindebehörde und Gemeindegemeinschaften und besonders Genossinnen hatten kein Opfer gescheut an Zeit und Mühe und Geld, das Fest zu schmücken. Nachdem der Festtag durch Völlerschüsse und Trompetenruf früh 6 Uhr eröffnet war, der Morgen die nötigen Vorbereitungen vollendet und auch der Ortsgeistliche in der Predigt die Sache gebührend gewürdigt hatte, begann um 11 Uhr die eigentliche Feier mit einer wohlgelungenen Feuerwehribung. 12—1 Uhr Empfang der Vereine und Gäste, die zahlreich zur Freude der feiernden Gemeinde teilnahmen. Leider fanden manche das gesuchte Plätzlein auch schon besetzt. Von 1—2 Uhr fand das Festessen statt im Köhler, wo bei dem guten und reichlichen Tische nur die Lokale für die Masse Volks zu eng werden

molten. Als sich der Festzug unter der eifrigen Leitung des Festkomitees, besonders des Ortsvorstehers formiert hatte, wurde das Dorf durchzogen, die Wasserleitung besichtigt und dann auf den Festplatz mit Sang und Spiel einmarschirt. Eine längere Rede des Pfarrverwesers hob die Bedeutung der Feier hervor. Eine Ansprache des Schultheißen drückte den allseitigen Dank den Helfern zum Werk und zum Feste aus. Besonders gedachte er wie auch nachher eine Festjungfrau des Herrn Oberamtmann Boelter, welchem besonders das Gelingen der Versorgung zu danken ist und der mit einem begeistert aufgenommenen Hoch gefeiert wurde. Herr Oberamtmann, der der Gemeinde die Ehre gab, ihrem Fest beizuwohnen, erwiderte mit Glückwünschen an die Gemeinde und mit einem Hoch auf S. M. den König. Es folgten noch einige poetische Ansprachen von einer Festjungfrau und einem Stammheimer Festgäste. Zuletzt wurden Telegramme abgesandt an S. M. den König, an den Hrn. Staatsminister d. J. von Bischof und an Hrn. Oberbaurat Ehmman. Der übrige Verlauf bei gutem Bier und Stammheimer Musik spielte sich glücklich ab.

Rottenburg, 26. Sept. Am gestrigen Sonntag, abends 5 Uhr, wurde die Leiche des † Bischofs Dr. Franz Xaver von Linssenmann vom Priesterseminar, der Wohnung des Berewigten, in den Dom übergeführt unter der Assistenz des Bischofs von Augsburg. Das Leichenzimmer war schön geschmückt. Zahlreiche Kränze, darunter solche von Herzog Albrecht, von der Verfassungskommission, vom Zentrum u. a. waren niedergelegt. Es folgte eine Totenvesper im Dome. Um 5 Uhr kam Bischof Hassner von Mainz, um 8 Uhr Bischof Wahl von Dresden an. — Heute früh 9 Uhr hielt das feierliche Requiem Bischof Dr. Höhl von Augsburg; 10 Uhr bestieg Bischof Hassner von Mainz die Kanzel; der Trauerpredigt lagen die Worte zu Grunde: „Christus ist mir Leben, Sterben ist mir Gewinn.“ In zwei Teilen führte der Kanzelredner das Leben und Sterben des Bischofs vor Augen, wobei er die Theologie als die Königin der Wissenschaften bezeichnete und aus dem in Lauterbach kurz vor dem Tode hinterlegten Testament die letzten Aufzeichnungen des Berewigten mitteilte, in welchen er seine Bereitschaft zum Tode ausdrückt. Die Beerdigung nahm Bischof Wahl von Dresden vor. An der Feier nahm Sr. Exzellenz der Herr Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey mit Direktor v. Hefele und Regierungsrat Wahl, sowie der Präsident der Regierung des Schwarzwaldkreises, v. Bellino, teil. Sr. Majestät der König entsandte persönlich den Oberkammerherrn Frhn. v. Neurath, Ihre Majestät die Königin Ihren Ersten Kammerherrn Frhn. v. Raßler, Ihre Königlichen Hoheiten die Herzoge Albert, Robert und Ulrich, Seine Hoheit Prinz Weimar und Seine Durchlaucht der Herzog von Uraach hatten ebenfalls Vertreter entsandt. 120 Geistliche gingen im Chor, 100 in Coutane. Der Zug dauerte 20 Minuten, eine große Menge Volks begleitete ihn. Seine letzte Ruhe findet der Berewigte an der Seite seiner Vorgänger in der Bischofsgruft der Säulenkappelle. Die ganze Stadt hat Trauerkleid angelegt mit umflorten Fahnen, die Läden waren geschlossen. Aus nach und

„Oho, hier habt Ihr nichts zu suchen, dies ist mein Wald!“

„Wald her, Wald hin, gebt mir eure Flinte!“ forderte Gerhard. „Ihr seid hier nicht jagdberechtigt.“

Wie ein gereiztes Tier stand Christian neben Gerhard. Das Gewehr hielt er in der Hand. „Die Zeit ist hin, wo alles Wild nur dem Edelmann gehörte, macht, daß Ihr fortkommt, junger Herr, oder —.“ Er murmelte etwas Unverständliches zwischen den Zähnen, während es in den kleinen scharfen Augen heimtückisch aufleuchtete.

„Die Flinte her, sag' ich,“ donnerte Gerhard; er sprang über den Boden und wollte dem Mann das Gewehr entreißen. Blühschnell warf er der rote Christian zur Seite, stürzte sich auf Gerhard, und Schulter an Schulter, Brust an Brust rangen die Männer miteinander im Kampf um Leben und Tod. Der jüngere war der gewandtere, der ältere der stärkere der beiden. Der rote Christian bekam die Hand frei, faßte nach der Seite, in seinen Fingern funkelte ein Waidmesser und schon hob er es zum tödtlichen Stoße auf. —

„Sieh Dich vor, Gerhard,“ schrie Clemens, der das verräterische Funkeln gesehen hatte, und mit aller Wucht warf er sich auf den Wilderer und zerrte ihn zurück. Der Stoß ging fehl, Gerhard wurde frei, der rote Christian wendete sich wütend dem anderen Angreifer zu. Wieder zuckte das Messer, ein lauter Auffschrei und Clemens brach plötzlich zusammen.

Der rote Christian aber glitt durch die Büsche hinein in den Wald.

Gerhard kniete erschüttert neben dem Bruder und suchte den Kopf an seine Brust zu betten.

„Wo hat er Dich getroffen? Es ist doch nicht schlimm, mein Junge?“ fragte er angstvoll, und seine Hand tastete nach dem roten Fleck der Jacke.

„Schlimm?“ höhnte Clemens leise. „Ich muß sterben, Du hattest recht, Bruder, einer von uns war zu viel auf der Welt.“

„Clemens,“ schrie Gerhard auf und suchte das rote Blut zu stillen.

„Ja, es ist so, ich fühle es. Aber besser ich, als Du. Könnt' ich doch nach Hause, Gerhard,“ hauchte er nach einer Weile, und seine Finger umklammerten krampfhaft die des Bruders. „Weißt Du — der Vater!“

Da war es Gerhard, als höre er auf der Landstraße die Stimmen von Menschen. Er slog mehr, als er ging, durchs Dickicht und lehrte nach kurzer Zeit mit einigen Waldarbeitern, die kaum minder erschrocken waren, als er selbst, zu dem sterbenden Knaben zurück.

So gut es ging wurde eine Bahre geflochten, Clemens behutsam hinaufgelegt, und dann zog ein trauriger, kleiner Zug vor das städtische Herrenhaus.

Hollbracht stand auf der Rampe, seinen Viebling erwartend. Als er ihn auf der Bahre liegen sah, bleich und blutig, schrie er laut auf, und fassungslos lehnte er an der Brüstung.

„Was ist geschehen, mein Gott, mein Gott!“

Gerhard erklärte.

Clemens winkte den Vater heran und stützte ihn zu: „Ich wollte gern bei Dir sein, Vater, Du wirst bei mir aushalten — bis zuletzt!“

„Nein, nein Clemens, sprich nicht so,“ zitterte es von Hollbrachts Lippen. „Du wirst genesen, Du mußt gerettet werden!“

Schon slog ein reitender Bote vom Hofe, der Aerzte herbeischaffen sollte.

Auf dem bleichen, jungen Gesicht stand schon kalter Todesweiß, noch einmal begehrt er den Vater zu sprechen. „Weinen kannst Du nachher,“ stammelte er mit großen, angstvollen Augen in das vergrämte Gesicht des Alten blickend, „weinen kannst Du nachher, jetzt hilf mir doch sterben, lieber, lieber Vater!“

„Steht es so?“ fuhr Hollbracht auf.

Gerhard nickte hoffnungslos.

(Schluß folgt.)

fern, besonders von den benachbarten Orten strömte die Bevölkerung in Massen herzu. Im Trauerzug gingen verschiedene Schulen, die Vereine, die Jünglinge des Wilhelmstifts und die kath. Studentenverbindungen der Universität, sowie Arbeiter- und Gesellenvereine voran. Der Sarg wurde von Mitgliedern der bürgerlichen Collegien aus dem Dom zum Wagen getragen. Unmittelbar hinter dem Sarg schritt Bischof v. Wahl aus Dresden mit Assistenz, dann die Bischöfe von Mainz und Augsburg. Die Vertreter ihrer Majestäten und der Prinzen; es folgten Kultminister Dr. v. Sarwey, Reg.-Direktor v. Hefele, die katholische Fakultät in Amtstracht, sowie andere Vertreter der Landesuniversität, der Prior aus Beuron, Graf v. Rechberg, Kammerpräsident Payer, Fürst v. Wolfegg, Graf Franz und Raymond v. Fugger, Graf Reipertz, die württemb. Zentrumsfraction. Dann folgten die Bezirks- und bischöflichen Beamten, die bürgerl. Kollegien und die Leidtragenden aus Stadt und Land. Die Bürgerwache und die Feuerwehr bildeten Spalier bis zur Sülzentrirche.

Tübingen, 23. Sept. Tagesordnung für die Schwurgerichtsverhandlungen im 3. Quartal. Vom 26. Sept. bis 6. Okt. kommen nachstehende Strafsachen zur Verhandlung: 1) gegen August Dürr von Gönningen wegen Meineids. 2) gegen Luise Bausert von Wildbad und zwei Genossen wegen Meineids. 3) gegen Pauline Repler von Hirrlingen wegen Meineids. 4) gegen Wilh. Großberger von Nürnberg wegen Verbrechens gegen

§ 176 des Strafgesetzbuchs. 5) gegen Joh. Beeb von Hagelloch wegen gleichen Verbrechens. 6) gegen Wilhelm Bauer von Hilbrichhausen und 2 Genossen wegen Meineids u. a. B. 7) gegen R. Zimmerer von Oberhausen wegen versuchten Totschlags. 8) gegen J. Sulzberger von Wolfenhausen und 1 Genossen wegen Verbrechens gegen § 176 des Strafgesetzbuchs. 9) gegen Ferd. Knoll von Reßlingen wegen Brandstiftung. 10) gegen Marie Mayer von Eningen wegen Brandstiftung. 11) gegen Fabrikarbeiter G. Ott aus Staig wegen versuchten schweren Raubs. 12) gegen J. G. Schwämme von Igelloch und 10 Genossen wegen Landfriedensbruch u. a. B. (Schw. B.)

Augsburg, 25. Sept. Zwei fürchtbare Verbrechen, die im Sept. v. J. in der Ulmer Gegend große Aufregung hervorriefen, fanden nach ztägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht ihre Sühne. Am 13. Sept. v. J., Nacht, wurde zwischen dem Augsburger Thor vor Neu-Ulm und dem nur eine Viertelstunde vor diesem an der Augsburger Straße gelegenen Ort Offenhausen der Schuhmacher Brödel von Pfuhl ermordet und beraubt aufgefunden. 10 Wochen später, am 21. November, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde gar nicht weit von der Stelle, wo Brödel ermordet worden war, ein Nordanfäll und Raub an dem Schuhmacher Hösle von Offenhausen verübt. Dieser wurde durch 23 Messerstiche und Schläge mit einem Zaunpfahl derart zugerichtet, daß er heute noch leidend ist. Nur durch

das Dazwischenkommen zweier Mannspersonen die den Mordgesellen verschreckten, wurde er vor dem Tode bewahrt. Beider entsetzlichen Verbrechen war der ledige, 33 Jahre alte, schon vielfach vorbestrafte Tagelöhner Gottlieb Bemsel von Altheim, württ. O. A. Ulm, angeklagt. Das erste Verbrechen leugnete er, das zweite gestand er zu, wenn er auch in Abrede stellte, die Tötung anfangs beabsichtigt zu haben. Das Ergebnis der Schwurgerichtsverhandlung gestaltete sich jedoch so, daß die Geschworenen beide Schuldfragen bejahten, infolge dessen Bemsel wegen des ersten Verbrechens zum Tode wegen des zweiten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

Paris, 26. Sept. Sämtliche Minister beschlossen die Einleitung der Revision des Dreyfusprozesses. Präsident Faure ist bereits nach Paris zurückgekehrt.

Paris, 27. Sept. Die meisten republikanischen Blätter begrüßen den Beschluß des gestrigen Ministerrates als eine wahrhaft befreiende That. Der Siècle erklärt, diese Entscheidung ehre die Regierung und werde gerade von der Armee mit der größten Freude aufgenommen werden. Die Aurora sagt: eine Regierung der Wahrheit beginne. Frankreich habe den Weg hochherziger Gerechtigkeit wieder betreten. Zaurès schreibt in der Petite République, die Schlacht werde erst gewonnen sein, wenn die gesammelten Akten der Dreyfus-Sache und die Akten über gewisse Thaten des Generalstabs vor Frankreich ausgedreht würden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Als Städt. Inventierer und Auktioneur

wurde vom Gemeinderat der Kürschnermeister Georg Kolb hier aufgestellt und verpflichtet.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Meine fahrbare

Mosterei

empfehle ich zur gef. Benützung.

Otto Stikel.

NB. Ständen stehen zur Verfügung.

Damen-Unterröcke

von 1.50 M an bis zu den feinsten Qualitäten bei

W. Entenmann,
Biergasse.

Frisch eingetroffen:

KREUZ-STERN SUPPEN 10 Pfg.
für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.

Carl Sakmann Dwe.
a. Markt.

Speisekartoffeln.

Sehr gute Kartoffeln von der Heilbronner Gegend treffen morgen oder übermorgen ein und erlasse dieselben ab Bahnhof zu dem billigen Preis von 3 M pr. Str.

D. Herion.

Mostäpfel

treffen von Anfang nächster Woche an fortwährend ein.

D. Obige.

Milch

ist fortwährend zu haben bei

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Reste

in Melour, Baumwollflanell und Biz,
sowie

**Kinderkleidchen,
Kinderstrümpfe**

in großer Auswahl

empfiehlt

Mane Schaible.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
J. N. Demmler, Konditor und
A. Haager, Konditor in Calw.

Empfehle reine

Schweizer Butter,

per Pfund M 1.10 bei Abnahme von
2 Pfund

P. Weiler, Conditor,
Calw, am Markt.

Die beste Kinderseife,

küssetst mild und wohlthuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns

Buttermilch-Seife,
vorzüglich für zarten, weissen Teint,
à St. 30 Pfg. bei Louis Beisser.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Garant. Ziehg. am 5. Okt.

Kirchberger Geldlotterie, Hauptgewinn M 15,000, 6000 etc., Originallose à 1 M., Reutlinger 1/2, Los 2, 1/2 1 M., Coloniallose à M 3. 30, Stuttgarter Geldlose à 1 M. Porto 10 S., jede Liste 15 S., empfiehlt

J. Schweickert, Stuttgart.

In Calw bei Ed. Bayer, Friseur.

Concordia Calw.

Sonntag, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im Dreißigen Saale ein

Gesangs-Konzert

statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Entree für Nichtmitglieder 20 S.

Der Ausschuss.



Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 2. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in Liebenzell im Gasthof zum Ochsen die Herbstversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Delegiertenversammlung in Stuttgart.
- 2) Anfertigung von Strohmatten.
- 3) Kunstwabengießen auf der Rietsche'schen Wabenpresse.
- 4) Vortrag von Hrn. Lehrer Fischer über die Anatomie der Biene.
- 5) Einkassierung der noch rückständigen Jahresbeiträge.
- 6) Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Der Vorstand.

Geschäftsaufgabe.

Meiner werten Kundschaft für das seitherige Wohlwollen bestens dankend, teile ich mit, daß mein Laden vom 1. Oktober an geschlossen bleibt.

H. W. Hand jr.

Der Alleinverlauf des Cöln. Augenwassers von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn geht auf Hrn. Johs. Ginderer, Kaufm., über.
Der Obige.

Die Modellhüte

für die Herbst- und Winterfaison

sind in großer Auswahl ausgestellt, auch bin ich mit

Fuß- und Auspußartikeln

ganz neu ausgestattet und empfehle mich unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Luise Lebherz,
Modistin.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurüch.

Calmbach.

Hochzeitseinladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir hiemit zur Feier unserer Hochzeit auf **Samstag, den 1. Oktober**, in unser Haus, Wirtschaft zum „**kühlen Brunnen**“ dahier, freundlichst ein.

Leopold Bauer, Bäcker,
Sohn des Holzhauers Leopold Bauer in Calw.

Emilie Dürr,
Tochter des Philipp Seyfried, Schmiedemeisters in Calmbach.

Calw.

Geschäftsöffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung erlaube ich mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage, **Badgasse 373**, ein **Handschuh-, Bandagen- u. Gummiwarengeschäft** errichtet habe.

Durch jahrelange Thätigkeit in ersten Geschäften dieser Branche konnte ich mir gründliche Fachkenntnisse aneignen und kann ich deshalb meiner werthen Kundschaft für streng sachgemäße und gewissenhafte Bedienung volle Garantie bieten.

Anschließend hieran, teile ich mit, daß ich Lager halte in **sämtlichen chirurg. Artikeln**,

als: **Verbandstoffe, Luftkissen, Eisbeutel, Brusthütchen, Gummischläuche, Gummistrümpfe, Frigatoren, Inhalationsapparate, Spritzen, Sauger, Trinkflaschen u. s. w.;**

ferner in **Bruchbandagen** für sämtliche Unterleibsbrüche, **Geradehalter** für Kinder und Erwachsene;

Secklerwaren,

als: **Schüler- und Militärhüten, Hosenträger, Leinen-, Papier- und Gummihandschuhe, Kragen, Manchetten und Vorhemden, Glacéhandschuhe** für Herren und Damen, **Turnergurten, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Manchettenknöpfe** etc. etc.

Ich bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens und zeichne Hochachtungsvoll

J. Kayser, Bandagist.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Putz- und Ausputzartikel

in reichster Auswahl, empfiehlt bestens

Rane Schaible.

Hüte zum Fagonieren besorgt Obige.

Aechte „Frankfurter“ Würstchen

aus der ersten **Würst- und Conservenfabrik** mit Dampfbetrieb.

Prämiert Kiel 1896. Höchste Auszeichnung Mülheim a. Rh.

Alleinverkauf bei

Adolf Carle,
Seifen-, Kerzen- und Delicatessenhandlung.

Bei Bedarf in

Winterschuwaren,

wie in allen anderen Artikeln halte ich mein

Schuh- u. Stiefellager,

das eine reiche Auswahl bietet, bestens empfohlen.

Chr. Zahn,
obere Lederstraße.

Unentbehrlich für Bruchleidende!

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorkleidbinden. Mein Vertreter ist in Calw am Montag, den 3. Oktober, von 8 bis 11 Uhr im **Waldhorn**, in Nagold am Montag, den 3. Oktober, von 2—7 Uhr im **Adler** zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reichlinstraße 6.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Calw.

Samstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr,

Vortrag

des **Negers Mllo Zamba**
im **J. Dreißigen Saale**

über seine viermalige Reise durch Afrika, über Kolonien und über Politik in Verbindung der Sitten und Gebräuche des Volkes in unsern deutschen Kolonien in Afrika. **Eintrittsgeld à Person 40 Pfg.**, wobei es jedermann unbenommen ist, nach Belieben mehr zu geben. Auch Damen sind zu diesem Vortragabend höflich eingeladen.

Der Vortrag ist für jedermann sehr lehrreich.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Putzartikel

empfehlenswert

Kätchen Salber.

Fässer-Verkauf.

Ich habe 15 starke griechische **Weinfässer**, 400—500 Ltr. haltend, zu verkaufen.

Emil Georgii.

Zu verkaufen.

Am nächsten Samstag, den 1. Oktober, mittags 1 Uhr, verkaufe ich im Bad. Hof:

1 dreijähriges Pferd

(Normänner), vorzügl. Einspänner, samt mehreren Geschirren, 1 6shiges, bereits noch neues Break, 1 leichter Zweispännerwagen, 2 noch neue Schnappkarren und 1 neuen eisernen Eberhardt'schen Pflug mit Selbstführung.

Stammheim-Calw. **Carl Weiß.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Fahrtnecht.

Louis Miller
i. Schiff.

Bahnhof Teinach.

Ein Fahrtnecht und ein Tagelöhner

finden bei guter Bezahlung sofort Beschäftigung bei

Chr. Kirchherr,
Sägewerkbesitzer.

Schuhmachergesuch.

Ein ordentlicher, tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Fr. Reichert,
Calw.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre

Karl Silbereisen,
Wehger.

Sehr schönen

Probsteier Saatroggen

hat zu verkaufen

Carl Weiß,
Stammheim — Calw.

Mädchen,

welche das **Weiß- und Kleidernähen**, sowie **Maschinennähen, Zeichnen und Plüken** erlernen wollen, werden jederzeit angenommen bei

Frau Strinz,
Lederstraße Nr. 168.

Zu vermieten

habe ich auf 1. Nov. oder 1. Jan. die feither von Herrn Schneider Rienzle innegehabte

Wohnung.

Chr. Zahn, Lederstraße.

Ein heizbares möbliertes

Zimmer

ist in der Bahnhofstraße zu vermieten. Zu erst. in der Red.

Junger Mann, der die Handelsschule besucht, wünscht auf 1. Oktober

Kost und Logis

in einem besseren Privathause. Off mit Preisang. sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Hof Dide b. Calw.

Eine solide, erfahrene

Kindsfrau

sucht bei guter Behandlung pr. sofort

Gust. Fahrion,
Gutspächter.

Zum sofortigen Eintritt wird ein in der Haushaltung erfahrener

Mädchen

gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

von 15—18 Jahren findet Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof.
Direktion: Emil Hortensee.
Donnerstag, den 29. Sept. 1898.

Die Tochter der Hölle.

Concurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Akten von R. Kneifel.

Preise der Plätze an der Abendkasse:
I. Platz 1.50, II. Platz 50.5, Stehplatz 30.5.
Der Tagesverkauf findet bei den H. Friseur Bayer und Reinhard statt:
I. Platz 90.5, II. Platz 45.5.
Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der heutigen Nr. liegt der neue, vom 1. Okt. ab gültige Winterfahrplan bei.

